

11. Mai 2013

## Kollegium gespannt auf neue Schule

Vor dem Start der Gemeinschaftsschule Hotzenwald werden derzeit hinter den Kulissen viele Fragen geklärt.



Ihre Hausaufgaben machen die Verantwortlichen für die Gemeinschaftsschule derzeit.

Foto: dpa

HERRISCHRIED/RICKENBACH. Die Gemeinschaftsschule Hotzenwald nimmt langsam Konturen an. Hinter den Kulissen laufen die Vorbereitungen auf Hochdruck. Die Anmeldezahlen – auch im Bereich der Grundschule – stimmen schon recht positiv.

Zwei fünfte Klassen bei rund 30 Anmeldungen und steigende Schülerzahlen an der Herrischrieder Grundschule, die ab dem kommenden Schuljahr Teil der Gemeinschaftsschule Hotzenwald sein wird: Der neuen Schule wird von den Eltern offenbar einiges Vertrauen entgegengebracht. Auch aus der Rickenbacher Grundschule, die eigenständig weitergeführt wird, werden nach Information der Badischen Zeitung einige Schüler in die Grundschule der Gemeinschaftsschule nach Herrischried wechseln.

Die Akzeptanz und der Vertrauensvorschuss, den die neue Schule offensichtlich genießt, sind ein positives Zeichen für den Schulstandort Hotzenwald, findet nicht nur Rickenbachs Bürgermeister Dietmar Zäpernick im Gespräch mit der BZ. Marianne Laule, aktuell Leiterin der Nikolaus-Rombach-Schule in Herrischried, freut sich, dass die neue Schulform mit kleinen Klassen beginnen kann.

## SCHÜLERTRANSPORT

Die Akzeptanz einer Schule mit zwei Standorten, wie die Gemeinschaftsschule Hotzenwald es sein soll, steht und fällt mit dem reibungslosen Transport der Schüler zwischen den beiden Gemeinden. Im Landratsamt Waldshut, das für den Schülertransport zuständig ist, tüfelt Lothar Probst schon seit geraumer Zeit mit SüdbadenBus und dem Busbetreiber Schröger an dem Konzept, das er in der kommenden Woche zunächst den Schulen und in einem zweiten Schritt den Gemeinden vorstellen will.

Es basiert darauf, dass der Unterricht der Gemeinschaftsschule in Rickenbach erst zur zweiten Stunde beginnt. Ein früherer Beginn würde bedeuten, dass die Schüler besonders früh in der Schule ankämen, da ihr Bus weiter nach Bad Säckingen führe, wo er die Schüler ebenfalls zur ersten Stunde abliefern muss.

Zudem wären die Busse sehr voll. Die Grundschüler in Herrischried werden ebenfalls erst zur zweiten Stunde erwartet, hatte Marianne Laule erzählt. Ein Unterrichtsbeginn zur ersten Stunde wäre aber ebenfalls machbar, sagt Lothar Probst.

Die grundsätzlich laut Verordnung akzeptable Wartezeit in der Schule vor oder nach dem Unterricht von 45 Minuten brauche man so nicht einmal ansatzweise auszuschöpfen. Die Zubringer von den Ortsteilen an die beiden Haupthaltestellen – den Rickenbacher Busbahnhof und die Schule in Herrischried – könnten somit "zeitgerecht zu Unterrichtsbeginn" gewährleistet werden, so Probst.

Sollte dieses Konzept von Schulen und Schulträgern akzeptiert werden, käme es ohne zusätzlichen Bus aus, der den Landkreis und damit auch den Steuerzahler 70 000 Euro gekostet hätte.

## VERPFLEGUNG

An drei Tagen pro Woche findet an beiden Standorten Nachmittagsbetreuung und damit auch Mittagsverpflegung statt. Eine Mensa kann es aber bis zum kommenden Schuljahr noch nicht geben. Die Gemeinschaftsschüler in Herrischried (in den ersten drei Jahren die Grundschüler) werden in der Rotmooshalle verpflegt werden, wo alle notwendigen Gerätschaften schon vorhanden sind. Es habe auch schon Anfrage gegeben, von Personen, die den Mittagstisch zubereiten wollen, berichtete Marianne Laule während der Hauptversammlung der Hotzenwald-Grünen. Ihr schweben vegetarische Gerichte vor. Die hätten den Vorteil, dass sie für alle Kinder akzeptabel seien, auch beispielsweise Muslime.

In Rickenbach wird aktuell an einer guten Übergangslösung bis zur Einrichtung der Mensa gearbeitet. Es habe sehr gute und vielversprechende Gespräche mit der Führung der Klinik Hotzenplotz gegeben, berichtet Bürgermeister Zäpernick. Eine Entscheidung sei aber noch nicht gefallen.

## LEHRER

Die Schulleiterinnen Marianne Laule aus Herrischried und Elisabeth Gerspach berichten, dass beide Kollegien von dem Konzept der Gemeinschaftsschule überzeugt sind und darauf brennen, das neue Projekt anzugehen. Derzeit belegten viele Lehrer Fortbildungen, soweit das der laufende Schulalltag zulasse, erzählte Marianne Laule. In Rickenbach müssen sich die Lehrer entscheiden, ob sie in Zukunft für die ausgegliederte Grund- und für die neue Gemeinschaftsschule tätig sein wollen (siehe Interview unten). Bis dahin konnten sie sowohl für die Grund- als auch für die Werkrealschule eingesetzt werden. Das Kollegium für die fünfte Klasse, die in Rickenbach unterrichtet wird, wurde durch eine Realschullehrerin mit 18 Wochenstunden aufgestockt, ein weiterer Realschulkollege für zehn Wochenstunden sei im Gespräch.

Autor: Katja Mielcarek